

**Auftaktgottesdienst „Grüner Gockel“ an Erntedank,
St. Andreas M.-Fürstenried, 02.10.2011, 10 Uhr**

1 Querflöte und Orgel zum Eingang während Kinder und Team Erntedankgaben hereintragen und Altar geschmückt wird.

2 Begrüßung (Pfrin. Groß)

3 Eingangslied EG 334,1-4 „Danke für diesen guten Morgen“

4 Eingangsgebet (Präd. Mertens)

Gott des Lebens,
wir danken dir für unser reiches Leben,
in dem wir soviel mehr haben, als nur unser tägliches Brot.
Wir danken dir für deinen Leben spendenden Geist,
der uns Früchte ernten lässt – nicht selten sogar dort,
wo wir gar nichts gesät, gehegt und gepflegt haben.
Lass uns neu entdecken, wie reich wir sind.
Gib uns Einsicht und Klugheit,
mit deinen Gaben so umzugehen,
dass viele sich daran freuen können.
Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen

5 Hinführung zum Thema (Pfrin. Groß und Kindergarten)

- Einleitung mit Puppe (Gemeinde, dann Kinder)
- Kostüme wurden von Kindern gebastelt

- Äußerungen von Kindern zu „Umwelt“: Was wird aus dem Material?

6 Lied EG 285 „Das ist ein köstlich Ding“ (?)

Alternativ vielleicht: Psalm 104 im Wechsel?

7 Glaubensbekenntnis n. Jörg Zink (Präd. Mertens /Umweltteam)
Passend zu Erntedank möchten wir ein besonderes Glaubensbekenntnis mit Ihnen sprechen. Es nimmt Gott als Schöpfer in besonderer Weise in den Blick. Ich bitte Sie, sich zu erheben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Das bedeutet:

Ich staune über diese Welt. Ich danke Gott für mein Leben. Ich möchte glücklich sein und glücklich machen mit allen Kräften. Ich möchte alle Geschöpfe lieben, die mir anvertraut sind, und sie schützen. Ich kann und weiß mehr als sie, aber sie sind nicht weniger als ich.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich staune über die Gedanken Gottes, die so viel tiefer sind als die meinen, über seinen Geist, der so viel höher ist als meine Vernunft.

Ich bin überzeugt, dass ich von seiner Welt nur das Geringe wahrnehme, das meinem Geist entspricht, und mir mehr verborgen ist, als ich je sehen und begreifen werde.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich sehe keinen Widerspruch zwischen meinem Wissen und meinem Glauben. Dass es elektronische Rechner gibt, was beweist das gegen die Auferstehung vom Tode?

Ist ein Maulwurfshaufen ein Argument gegen den Himalaja? Je größer die Kunst ist, die wir Menschen beherrschen, desto größer wird mir Gott, dessen Gedanken wir denken, und ich bitte Gott, mir Weisheit und Sorgfalt zu geben, dass ich immer mehr von seiner Welt verstehe.

Der Welt, die ich sehe, und der viel größeren, von der ich nicht den Schatten einer Ahnung habe.

Das ist wahr.

8 Lied (Orgel) EG 508 „Wir pflügen und wir streuen“

9 Predigt (Präd. Mertens): „Leben in Fülle“ (EG 508/Dtn 16,13-15; **mit ein paar Äpfeln auf die Kanzel gehen!**)

„Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.“ *Der „Klassiker“* unter den Erntedankliedern. Aber mal ehrlich: Wer Ihnen, von uns Stadt-Menschen im München des 21. Jhd. kann denn von sich sagen: **Wir** pflügen und **wir** streuen?

Nur in Kinderbibeln oder auf Bildern wie dem bekannten Gemälde von Vincent van Gogh begegnet uns der Sämann noch, der wirklich mit der Hand die Samen ausstreut.

Für uns hier und heute ist das Säen und Ernten meist nicht wirklich Teil unseres Alltags. Und in der Landwirtschaft ist die Aussaat heutzutage ein hochtechnischer Vorgang. Von Hand gestreut werden Samen schon lange nicht mehr!

Dabei ist durchaus spannend, welche Fülle des Lebens aus einem einzigen Samen erwachsen kann. Z.B. ein Apfelbaum: Im Laufe seines 80 bis 100 Jahre dauernden Lebens hat er – biologisch gesehen – die Aufgabe, ein bis zwei neue Apfelbäume in die Welt zu setzen.

Aber dafür produziert er jeden Frühling Hunderte von Blüten, jeden Sommer zig neue Äpfel. Damit erfreut er nebenbei über 80 bis 100 Jahre lang uns Menschen. Aber eigentlich ernährt dadurch er ein ganzes Ökosystem:

Zahlreiche Vogelarten finden einen Nistplatz in seinen Ästen und Zweigen, vielleicht auch in einem Nistkasten. Unzählige Insektenarten leben auf der Rinde, unter der Rinde, im Holz oder gar im Boden unter dem Baum – Ameisen, Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Springschwänze, Würmer; dazu jede Menge Pilze, Algen, Flechten, Bakterien, die man oft nur unter dem Mikroskop erkennt!

Sie alle lockern den Boden, produzieren Humus, setzen Nährstoffe frei, so dass auch andere Pflanzen wachsen und gedeihen können, die wir zum Leben brauchen. Das finde ich ganz schön faszinierend! Und das ist nur eins von unendlich vielen Beispielen: *Ein einziger Samen, ein Apfelkern*, bringt eine solch unermessliche Vielfalt und Fülle hervor.

Aber wie im Lied gilt: Wenn der Apfelbaum gedeihen soll, ist er angewiesen auf ein passendes Wechselspiel von Sonne und Regen – darauf, dass im Frühjahr kein Frost die Blüten abfrieren lässt und kein Hagel die Früchte zerstört und im Spätsommer, wenn sie reif werden, nicht Käfer, Würmer, Schnecken überhand nehmen und sie vor uns wegputzen.

Gar nicht so selbstverständlich, dass da für uns Tag für Tag genug zum Essen bleibt! Kein Wunder also, dass der Dank für eine gute Ernte zu den ältesten Festen der Menschheit gehört und sich in allen Kulturen findet.

Doch ich denke, als aufgeklärte Menschen von heute feiern wir mehr, als nur eine gute Ernte. *Unser Erntedank* knüpft insofern auch an das Laubhüttenfest der Israeliten an, das bis heute etwa um diese Zeit gefeiert wird. Und dazu finden wir im 5. Mose als Begründung für ein siebentägiges Fest (Dtn 16,13-15):

Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Magd, der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in

deiner Stadt leben. [Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der Herr erwählen wird.] Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in deiner ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein.

Der Segen Gottes soll also auf unserem Tun und Lassen *insgesamt* liegen. Schon zur Zeit des AT bezieht sich der Dank dieses Festes also nicht nur auf die Ernte von Feldfrüchten. Und auch wir heute feiern *auch und gerade*, dass die Selbstverständlichkeiten des Alltags keineswegs so selbstverständlich sind, wie wir oft meinen.

Erntedank erinnert uns daran, dass Wachstum und Gedeihen, wie Matthias Claudius dichtet, nur begrenzt in unserer Hand sind. In der industrialisierten Gesellschaft von heute ist Erntedank daher zu Recht zum Fest des allgemeinen, großen „Danke!“ geworden. Das Eingangslied hat uns daran erinnert.

Es erinnert uns, dass das scheinbar Selbstverständliche eigentlich etwas ganz Besonderes ist: ein Stück Brot, das Fortkommen im Beruf, eine gelingende Partnerschaft, das Gedeihen der Kinder – oder eben der Bio-Apfel aus dem eigenen Garten. Selbst der kleine Strohalm und der Sperling aus dem Lied von Matthias Claudius sind etwas Besonderes:

Und worüber ich dankbar bin, damit werde ich behutsam und verantwortungsbewusst umgehen. Das hat Konsequenzen auch

für unseren Alltag. Denn es bedeutet: Wir sollen *insgesamt* verantwortlich vor Gott und unseren Mitgeschöpfen handeln.

Wenn wir Erntedank ernsthaft feiern, können wir also eigentlich nicht nachher aus der Kirche nach Hause gehen und dann morgen gedankenlos im Supermarkt den billigsten Apfel oder das billigste Schnitzel einkaufen.

Billigäpfel wachsen fast immer unter hohem Pestizideinsatz – zum Schaden für die Umwelt und auch die Gesundheit von uns Konsumenten. Und das Schwein, dessen Fleisch beim Discounter zum Dumping-preis verkauft wird, hat sicher kein gutes Leben gehabt... Schöpfungsfreundlich ist das nicht!

Umso mehr freut mich, dass sich St. Andreas hier ab heute auf den Weg macht, für den Alltag in der Gemeinde ein kirchliches Umweltmanagement einzuführen. Das Zertifikat „Grüner Gockel“, das Ihr nun anstrebt, zeigt, dass Ihr das Bewusstsein für die Mit-Schöpfung ernst nehmt!

Erntedank – das ist ein Fest, sich der vielen guten Gaben Gottes bewusst zu werden, mit denen wir oft ebenso selbstverständlich wie unachtsam umgehen. Es erinnert uns daran, dass Wachstum und Gedeihen in des Himmels Hand stehen, wie Matthias Claudius es ausdrückt.

Das gilt für die Gaben und Geschenke des Alltags. Es gilt umso mehr für mein eigenes Leben und Dasein. Mit dem Erntedank verbindet sich daher für mich auch ein großes persönliches

„Danke!“. Das „Danke“ dafür, dass Gott mich selbst wachsen und gedeihen hat lassen und weiter gedeihen lässt – als Teil des Ökosystems Erde, inmitten einer Fülle von Lebewesen, die – wie ich! – Teile von Gottes Schöpfung sind.

An Erntedank wird mir in besonderer Weise bewusst, was Albert Schweitzer so ausdrückt: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das Leben will.“ Dankbarkeit und Respekt vor dem Leben der Mit-Geschöpfe in ihrer verschwenderischen Vielfalt – das ist es, was Erntedank für mich ausmacht. Amen

10 Vorstellung des Umweltteams (Pfrin. Groß)

11 Lied vom Kindergarten

12 Abkündigungen (Pfrin. Groß)

13 Fürbitten + VU (Pfrin. Groß, Präd. Mertens, Umweltteam, Kindergarten)

Groß: Wir wollen nun gemeinsam vor Gott in der Fürbitte treten. Bitte bekräftigen Sie die einzelnen Anliegen mit HERR, ERHÖRE UNS!

Mertens:

Guter Gott,

Du hast uns diese Welt geschenkt und unser Leben in ihr. Deine Schöpfung hast Du uns anvertraut, sie zu bebauen und zu bewahren.

Wir aber stehen in der Gefahr, Dein Geschenk zu verderben durch Machtgier und Egoismus, durch Raubbau und Verschwendung. Wir tun so als sei die Welt, als sei das Leben in unserer Verfügung.

Wir bitten Dich für alle, die Macht und Einfluss haben in Politik und Öffentlichkeit:

Hilf ihnen zu einem verantwortlichen Umgang mit Deiner Schöpfung – und durch ihr Vorbild allen Menschen.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Umwelteam 1:

Wir bitten Dich für uns als Kirchengemeinde:

Dass wir die Bemühungen um Umweltschutz ernst nehmen, und auch im Kleinen das Unsere tun, Deine Schöpfung zu bewahren.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Umwelteam 2:

Wir bitten Dich für unsere Gesellschaft: Stärke alle Bemühungen um Gerechtigkeit unter den Völkern und unter den Menschen, damit der Friede gefördert werde.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Kindergarten 1:

[Vor Dich bringen wir Menschen in unserer Gemeinde:

In der vergangenen Woche wurde NAME getauft. Wir befehlen sie/ihn Dir an und danken Dir, dass Du sie/ihn in der Taufe zu Deinem Kind gemacht hast. Lass ihn bei Dir geborgen sein. Hilf den Eltern und Paten, ihrer Verpflichtung treu zu bleiben und ihr/ihm ein Vorbild des Glaubens zu sein.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS! (Entfällt bei keiner Taufe)]

Wir bitten Dich für alle Familien in unserer Gemeinde: für Mamas und Papas, Omas und Opas, Tanten und Onkels und alle Kinder: Gib allen ein gutes Miteinander und Verständnis für die Sorgen und Nöte des anderen.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Kindergarten 2:

Unseren Kindergarten und alle Kinder und Familien legen wir Dir besonders ans Herz. Lass unsere Einrichtung zu einem segensreichen Ort für sie werden. Einem Ort des Lebens und der Freude.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Groß: Barmherziger Vater,
in Deine Hände befehlen wir unsere verstorbenen Gemeindeglieder NAMEN.

Wir bitten Dich für die Trauernden: Stehe ihnen bei, tröste und

stärke ihren Glauben.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Mertens:

Wir bitten Dich für jeden einzelnen von uns:

Mach uns zu Quellen lebendigen Wassers für unsere

Mitmenschen, unsere Mit-Schöpfung insgesamt.

Hilf uns tun, was dem Leben dient.

Lass uns nie vergessen, dass wir leben von dem, was wir nicht selbst verdient haben.

Schenke uns Mut und klaren Verstand für unser Handeln in Deiner Welt im Vertrauen auf Deine Verheißungen.

Wir bitten: HERR, ERHÖRE UNS!

Groß:

Alle ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten legen wir in das Gebet, das uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat zu beten. Vater unser...

14 Sendung und Segen (Pfrin. Groß und Präd. Mertens; 2. Pers. Pl.)

Der Herr segne euch und behüte euch,

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch

und sei euch gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf euch

und schenke euch Frieden. Amen.

Pfarramt: Walliser Str. 11, 81475 München

Tel.: (089) 74 51 59 – 0, Fax: (089) 74 51 59 - 18